

Die Zukunft ist Vergangenheit (Dokumentarfilm, 2026, 90 Min.)

Mit „Die Zukunft ist Vergangenheit“ legen die Filmemacher Stephan Schulz und Julian Kirchner ein eindringliches Porträt eines der prägendsten Orte der Zürcher Clubkultur vor: den Club Zukunft im Kreis 4. Über fast zwei Jahrzehnte hinweg war die „Zukunft“ weit mehr als ein Nachtlokal – sie war kultureller Resonanzraum, sozialer Treffpunkt und Experimentierfeld für eine Szene, die den Puls der Stadt massgeblich mitgestaltet hat.

Der Film versteht sich nicht als nostalgische Rückschau, sondern als unmittelbare, hochfrequente Bestandsaufnahme eines Ortes im Übergang. Zwischen Bassline und Morgengrauen, Hedonismus und Gentrifizierung dokumentiert er die fragile Balance eines soziokulturellen Biotops, das in einer sich rasant verändernden Stadt über Jahre hinweg Bestand hatte.

Im Zentrum stehen die Menschen hinter dem Club: Markus Ott, Sacha Winkler und Alex Dallas – prägende Figuren, die gemeinsam mit ihrem Umfeld einen Raum geschaffen haben, der weit über das Nachtleben hinauswirkte. Ihre Perspektiven eröffnen einen intimen Einblick in die Herausforderungen, Widersprüche und Ideale einer unabhängigen Clubkultur. Es geht um die Frage, wie ein Ort gleichzeitig offen, relevant und wirtschaftlich tragfähig sein kann – und was verloren geht, wenn er verschwindet.

„Die Zukunft ist Vergangenheit“ blickt hinter die verspiegelten Wände und macht sichtbar, was sonst im Verborgenen bleibt: die Mechanismen, die Haltung und die emotionale Dimension eines Clubs, der für viele zu einem Teil ihrer Identität geworden ist. Neben lokalen DJ-Grössen kommen unter anderem Acid Pauli, Frank Wiedemann, Joe Claussell, Seth Troxler, Jimi Jules, Kollektiv Turmstrasse und Adriatique zu Wort. Der Film konserviert flüchtige Momente – kollektive Ekstase, kreative Reibung und die leisen Zwischentöne eines Ortes, der sich nie vollständig festhalten liess.

Besonders ist auch die Entstehung des Films selbst: Das Projekt wurde vollständig unabhängig realisiert – ohne institutionelle Fördergelder und ausschliesslich durch Crowdfunding über wemakeit. Möglich wurde es durch eine engagierte Community, die den Wert dieses kulturellen Ortes erkannt und unterstützt hat. Damit steht der Film exemplarisch für eine Form des unabhängigen Filmschaffens, die bewusst ausserhalb klassischer Förderstrukturen entsteht.

Für Schulz und Kirchner ist diese Arbeitsweise mehr als eine Notwendigkeit – sie ist ein klares künstlerisches Statement. Die beiden kennen sich seit 2007 und haben bereits in der Vergangenheit kleinere Projekte gemeinsam realisiert. Mit „Die Zukunft ist Vergangenheit“ setzen sie diese langjährige Zusammenarbeit fort – und führen sie, neben ihrer Freundschaft, in ihr bislang bedeutendstes gemeinsames Projekt über.

Ihr Film versteht sich auch als Plädoyer für unabhängiges Filmschaffen. Er will zeigen, dass dokumentarisches Erzählen auch ohne institutionelle Unterstützung möglich ist und dass gerade daraus neue, unkonventionelle Perspektiven entstehen können. Fehlende Förderung verstehen sie nicht als Einschränkung, sondern als Chance für eine freie und eigenständige Auseinandersetzung mit zeitgeschichtlichen Themen. Formal setzt „Die Zukunft ist Vergangenheit“ auf eine beobachtende, unmittelbare Bildsprache. Die Kamera bleibt nah an den Menschen und Situationen, ohne zu inszenieren. Die rohe Energie des

Augenblicks, die Dichte des Raums und die zentrale Rolle von Sound als erzählerisches Element prägen die cineastische Handschrift des Films.

Ein besonderer Moment, der exemplarisch für die emotionale Wucht dieses Abschieds steht, ist das sogenannte Balkonkonzert am Closing-Wochenende: Als Skor, EKR und Tinguely da Chächt gemeinsam mit dem Zürcher Hardchor über die Langstrasse performten, hielt das Quartier für einen Moment den Atem an – ein audiovisuelles Dokument kollektiver Erinnerung. „Die Zukunft ist Vergangenheit“ ist damit mehr als ein Film über einen Club. Er ist ein Zeitdokument über Stadtentwicklung, kulturelle Freiräume und die Frage, wie Gemeinschaft entsteht – und was bleibt, wenn ein solcher Ort verschwindet.

Kurzsynopsis

Zürich, Langstrasse: Wo Gentrifizierung auf Hedonismus trifft, war die „Zukunft“ fast zwanzig Jahre lang ein zentraler Ort für musikalische Relevanz und unabhängige Clubkultur. Der Dokumentarfilm „Die Zukunft ist Vergangenheit“ blickt hinter die Kulissen und erzählt von den Menschen, die diesen Ort geprägt haben – und von der Bedeutung eines Raums, der weit über das Nachtleben hinausging.

Regie & Produktion

Stephan Schulz

Co-Regisseur und Produzent. Als langjähriger Weggefährte der „Zukunft“ und ehemaliger Selekteur an der Tür des Clubs brachte er nicht nur das notwendige Vertrauen und den Zugang zu einer Welt mit, die Kameras sonst verschlossen bleibt, sondern prägte auch massgeblich die inhaltliche Tiefe des Films. Durch seine langjährige Tätigkeit beim Fernsehen als Redaktions- und Castingleiter verfügt er über ein ausgeprägtes Gespür für relevante Perspektiven und starke Stimmen. Diese Erfahrung ermöglichte es ihm, die richtigen Protagonist:innen zu identifizieren, sie vor die Kamera zu bringen und in den Interviews jene Themen freizulegen, die den Film tragen.

Julian Kirchner

Co-Regisseur und Produzent. Er ist der audiovisuelle Architekt von „Die Zukunft ist Vergangenheit“ und versteht es, komplexe soziale Gefüge in eine dichte cineastische Sprache zu übersetzen. Sein künstlerisches Schaffen ist geprägt von der Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Transformationsprozessen und der Bedeutung kultureller Freiräume. Als Regisseur realisierte er zahlreiche Kurzfilme und TV-Sendungen und kehrt mit dem Zukifilm zurück zu seinen künstlerischen Wurzeln. Mit einer beobachtenden Kameraführung und einem feinen Gespür für Atmosphäre gelingt es ihm, die rohe Energie des Augenblicks einzufangen, ohne sie künstlich zu inszenieren. Seine visuelle Handschrift verleiht dem Film seine emotionale Tiefe und formale Klarheit.

Logline

Ein Dokumentarfilm über den Club Zukunft in Zürich – und über die Frage, was eine Stadt verliert, wenn ihre kulturellen Freiräume verschwinden.

Kontakt: info@zukifilm.ch